

DGEpi · Geschäftsstelle · Bünteweg 2 · D-30559 Hannover

An den Vorsitzenden des Gesundheitsforschungsrates
Herrn Prof. Dr. Guido Adler
Zentrum für Innere Medizin, Klinik Innere Medizin I, Universität Ulm
Albert- Einstein-Allee 23
89081 Ulm

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht

Unser Zeichen

Telefon

-Durchwahl

-Fax

27. August 2010

Datum

Seitenanzahl

Stellungnahme der DGEpi zur Schaffung eines Nationalen Mortalitätsregisters

Sehr geehrter Herr Prof. Adler,

ein Nationales Mortalitätsregister ist ein möglichst vollständiges Register aller Todesfälle eines Landes, in dem Geburts- und Sterbeort und – datum, die nach ICF codierte(n) Todesursache(n) zusammen mit identifizierender Information, also Name und letzter Wohnort der verstorbenen Person enthalten ist, idealerweise ergänzt um die entsprechenden Daten für alle im Land geborenen, aber im Ausland Verstorbenen.

Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten, der die Bundesregierung in allen Fragen der Nutzung der Datenmengen, der Verwaltung und der amtlichen Statistik für Forschungszwecke berät, berief 2009 eine AG zur wissenschaftlichen Vorbereitung eines Nationalen Mortalitätsregisters in Deutschland.

Diese AG hatte bis Anfang August einen Gesetzesentwurf zur Einrichtung eines Nationalen Mortalitätsregisters erstellt. Der Gesetzesentwurf wird am 31. August dem Arbeitskreis „Wissenschaft“ der Datenschutzbeauftragten der Länder und des Bundes in Wiesbaden vorgestellt und dann – gegebenenfalls nach Änderungen – dem Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten übergeben werden.

Die Deutsche Gesellschaft für Epidemiologie empfiehlt die gesetzlichen Grundlagen für ein Nationales Mortalitätsregister zu schaffen. Sie empfiehlt ferner die Förderung einer Pilotprojektphase, bevor über die endgültige Platzierung und Finanzierung des Registers entschieden wird.

Begründung:

Ein nationales Mortalitätsregister ist eine unverzichtbare Infrastruktur sowohl für die bevölkerungsbezogene Epidemiologie als auch für die klinische Forschung und für die Qualitätskontrolle der medizinischen Versorgung. Die Bedeutung eines nationalen Mortalitätsregisters nimmt in dem Maße weiter zu, wie langfristig angelegte prospektive Kohortenstudien der Notwendigkeit epidemiologischer Forschung Rechnung tragen, zu der die Erkennung von Krankheitsursachen und Risikofaktoren, das Studium von Determinanten

Kontakt:

Deutsche Gesellschaft für Epidemiologie
(DGEpi)
Heike Bark – Geschäftsstelle
c/o IBEI
Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover
Bünteweg 2
D-30559 Hannover

Telefon: +49 (0) 5 11 / 9 53 - 79 51
Telefax: +49 (0) 5 11 / 9 53 - 79 74
E-Mail: geschaefsstelle@dgepi.de
Homepage: www.dgepi.de

Vorstand:

O. Razum, Bielefeld (Vorsitzender)
W. Hoffmann, Greifswald (1. Stellvertreter)
E. Grill, München (Schatzmeisterin)
K. Berger, Münster
A. Stang, Halle

Bankverbindung:

DGEpi
Deutsche Apotheker- und Ärztebank
BLZ 300 606 01
Kto-Nr. 000 66 11 990
IBAN DE15300606010006611990
Swift-BIC: DAAEEDDD

(Forts. S. 2)

des Krankheitsverlaufes, der Wirkung von Therapien und Interventionen, aber auch der primären, sekundären und tertiären Prävention akuter und chronischer Krankheiten in einer alternden Bevölkerung gehören. Dies gilt für die in Deutschland derzeit aktiven Kohorten aber unmittelbar auch für die im Aufbau begriffene Nationale Kohorte.

Die Mehrzahl der mit unseren Forschungsinvestitionen vergleichbaren Nationen hat, zum Teil seit Jahrzehnten, funktionierende nationale Mortalitätsregister. Seit vielen Jahren warten die Medizin, die Lebens- und Sozialwissenschaften des In- und Auslands darauf, dass Deutschland nachzieht.

Die vom Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten berufene Arbeitsgruppe zur wissenschaftlichen Vorbereitung eines Nationalen Mortalitätsregisters unter dem Co-Vorsitz von Dr. Sabine Luttmann (Bremen) und Prof. Dr. Dr. Ulrich Mueller (Marburg) umfasst ausgewiesene Fachleute aus einschlägigen Fächern der Forschung und der amtlichen Statistik und hat ein auch rechtlich durchdachtes Konzept einschließlich eines Gesetzesentwurfs „Nationales Mortalitätsregister“ vorgelegt. Das Vorhaben hat bereits in der Fachöffentlichkeit des Auslands positiv Aufmerksamkeit erregt (BMJ 2010; 340:c2517).

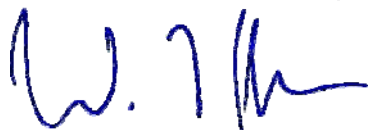
Da die für das Register benötigten Daten alle durch den öffentlichen Gesundheitsdienst und die amtliche Statistik bereits erhoben werden, schätzt die Arbeitsgruppe, dass sich die Kosten in dem von der AG veranschlagten knappen Rahmen – 2-3 Millionen Euro für die Einrichtung und etwa 20% dieser Summe als jährlich laufende Kosten – halten lassen.

Die Deutsche Gesellschaft für Epidemiologie unterstützt nachdrücklich die Vorschläge der Arbeitsgruppe zur wissenschaftlichen Vorbereitung eines Nationalen Mortalitätsregisters und ruft die Politik zur raschen Umsetzung auf.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Oliver Razum, MSc
Vorsitzender der Deutschen
Gesellschaft für Epidemiologie
(DGEpi)



Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann, MPH
Stellv. Vorsitzender der Deutschen
Gesellschaft für Epidemiologie
(DGEpi)

Anlage
Empfängerliste

Empfängerliste des Unterstützungsschreiben der DGEpi zur Schaffung eines Nationalen Mortalitätsregisters vom 27. August 2010

Prof. Dr. Guido Adler	Vorsitzender des Gesundheitsforschungsrates Zentrum für Innere Medizin, Klinik Innere Medizin I, Universität Ulm Albert- Einstein-Allee 23, 89081 Ulm
Minister Jürgen Banzer	Hessisches Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit Postfach 31 40, 65021 Wiesbaden
Ministerialdirektorin Bärbel Brumme-Bothe	Bundesministerium für Bildung und Forschung 11055 Berlin
Minister Norbert Bischoff	Ministerium für Gesundheit und Soziales Sachsen-Anhalt Turmschanzenstraße 25, 39114 Magdeburg
Staatsministerin Christine Clauß	Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz Albertstraße 10, 01097 Dresden
Ministerin Malu Dreyer	Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Bauhofstraße 9, 55116 Mainz
Minister Heiner Garg	Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit Schleswig- Holstein Adolf-Westphal-Str. 4, 24143 Kiel
Dr. Antonius Helou	Leiter des Referates 315 Bundesministerium für Gesundheit 53107 Bonn
Prof. Dr. Karl-Heinz Jöckel	IMIBE Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologi Universitätsklinikum Essen Hufelandstr. 55, 45122 Essen
Prof. Dr. Rudolf Kaaks	Deutsches Krebsforschungszentrum Epidemiologie von Krebserkrankungen Im Neuenheimer Feld 280, 69120 Heidelberg
Prof. Dr. Bärbel-Maria Kurth	Robert Koch-Institut Abt. Epidemiologie und Gesundheitsberichterstattung Seestr. 10, 13353 Berlin
Senatorin Katrin Lompscher	Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz Brückenstr. 6, 10179 Berlin
Prof. Dr. Dr. Ulrich Mueller	Philipps-Universität Marburg Institut für Medizinische Soziologie und Sozialmedizin, Fachbereich Medizin Karl-von-Frisch-Strasse 4, 35043 Marburg
Sozialministerin Aygül Özkan	Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration (MS) Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 2, 30159 Hannover
Prof. Dr. Karl-Heinz Rahn	Präsident der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften Geschäftsstelle Ubiestr. 20, 40223 Düsseldorf
Senatorin Ingelore Rosenkötter	Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales Contrescarpe 72, 28195 Bremen
Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler	Bundesministerium für Gesundheit 11055 Berlin
Prof. Dr. Jürgen Schölmerich	Vizepräsident des Präsidiums und Senats der Deutschen Forschungsgemeinschaft Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V. Kennedyallee 40, 53175 Bonn

Ministerin Manuela Schwesig	Ministerium für Soziales und Gesundheit M-V Werderstraße 124, 19055 Schwerin
Prof. Dr. Dr. Peter C. Scriba	Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer Bundesärztekammer Postfach 120 864, 10598 Berlin
Staatsminister Markus Söder	Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit Rosenkavalierplatz 2, 81925 München
Ministerin Barbara Steffens	Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen Fürstenwall 25, 40219 Düsseldorf
Ministerin Monika Stolz	Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren Baden-Württemberg Schellingstraße 15, 70174 Stuttgart
Ministerin Anita Tack	Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg Heinrich-Mann-Allee 103, 14473 Potsdam
Ministerin Heike Taubert	Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit PF 900 354, 99106 Erfurt
Prof. Dr. Gert Wagner	Vorsitzender des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten c/o DIW Berlin Mohrenstr. 58, 10117 Berlin
Minister Georg Weisweiler	Ministerium für Gesundheit und Verbraucherschutz Franz-Josef-Röder-Straße 23, 66119 Saarbrücken
Senator Dietrich Wersich	Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz Hamburger Straße 47, 22083 Hamburg
Prof. Dr. Dr. Heinz-Erich Wichmann	Institut für Epidemiologie Helmholtz Zentrum München, Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt (GmbH) Ingolstädter Landstr. 1, 85764 Neuherberg - München